

von Braunschweig und Prinz Heinrich von Preußen theilgenommen.

Die zwischen Deutschland und Marokko stattgefundenen Verhandlungen wegen Abschlußes eines Handelsvertrages haben zu vollständigem Einverständnis über alle Punkte geführt.

Die Blättermeldung, daß das Verbleiben des Admiralskapitän v. Caprioli im Dienst infolge seiner Erkrankung für fraglich gilt, ist falsch. Der „Post“ zufolge läßt das Allgemeinbefinden des Herrn v. Caprioli den Umständen nach jetzt gar nichts zu wünschen übrig. Er hat bereits seit einigen Tagen das Bett verlassen, empfängt Besuche und macht Zimmerpromenaden.

Es wird eine päpstliche Encyclica angekündigt die im ersten Theile vom Liberalismus, im zweiten von den Pflichten der Katholiken über die Staatsgewalt handeln soll.

In Sachen der Karolinenfrage hat die deutsche Reichsregierung einem römischen Telegramm der „Kreuzzeitg.“ zufolge einen Gegenvorschlag gemacht. Gegen welchen Vorschlag? Der Rede Sinn ist dunkel.

Straßburg i. G., 6. November. Heute Nachmittag fand zu Ehren des Statthalters Fürsten Hohenlohe die Auffahrt der hiesigen Studentenschaft in 22 vier- und sechsspännigen Wagen, mit einem berittenen Musikkorps an der Spitze, statt. Eine Deputation der Studentenschaft, auf der Freitreppe des Statthaltersgebäudes von den beiden Söhnen des Statthalters und dem Geh. Regierungsrath Dr. Jordan empfangen, begab sich zum Statthalter. Der Sprecher dankte dem Statthalter dafür, daß er die Huldigung der Studentenschaft angenommen habe und sprach demselben die Hoffnung aus, daß die Wünsche, die sich an die Uebernahme seines hohen Amtes geknüpft hätten, in Erfüllung gehen möchten, insbesondere auch für die Universität. Der Sprecher schloß seine Ansprache mit dem Wahlspruch der Universität: Litteris et patriae. Der Statthalter erwiderte, er wisse die Ehre, die ihm die Studentenschaft erweise, wohl zu schätzen. Die Studentenschaft habe den Wahlspruch der Universität stets befolgt, sie sei berufen, den Baum der deutschen Wissenschaft im Reichslande zu pflanzen. Der Statthalter ersuchte die Vertreter der Studentenschaft, seinen Dank auch ihren Kommilitonen zu übermitteln.

Straßburg i. G., 7. November. Der gestern von der Studentenschaft zu Ehren des Statthalters Fürsten Hohenlohe veranstaltete Festkommers war von etwa 1000 Theilnehmern besucht und verlief äußerst glänzend. Um 8 1/2 Uhr erschien der Statthalter mit seinen Söhnen und dem Geheimrath Dr. Jordan. Nach einem kräftigen Salamander auf Se. Majestät den Kaiser hielt cand. phil. Debelley die Festrede, in welcher er den Statthalter als deutschen Staatsmann feierte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Gefeierten. Der Statthalter antwortete dankend für den Gruß und trank auf das Wohl Elsaß-Lothringens, dem er sein Leben widmen werde. Es toasteten ferner Rektor Heitz auf die Studentenschaft, Prorektor Sohm auf die deutsche Armee, Generalleutnant von Heuduck auf die akademische Jugend Deutschlands und Bürgermeisterei-Verwalter Stempel auf den Fürsten Bismarck. Im Laufe des Abends wurde auch ein Huldigungs-Telegramm an Seine Majestät den Kaiser abgesandt.

4 Von der Balkanhalbinsel.

Die Bulgaren haben zwar ihre Donauflotte wieder, aber keine Offiziere dazu. Die bisherigen russischen haben ihren Dienst verlassen und sollen durch frühere russische Marineoffiziere, die aus politischen Rücksichten Rußland verlassen mußten, ersetzt werden. — Die griechische Kammer hat die sogenannte patriotische Anleihe zu Küstungszwecken genehmigt; zur besonderen Aufmunterung der Steuerzahler wird es nicht gereichen, daß der Ministerpräsident Delhannis für die nächste Zeit weitere finanzielle Maßregeln in Aussicht stellt, das heißt, neue Steuern ankündigt. — Die Wiener Abendblätter vom Freitag veröffentlichten ein albanisches Memorandum, welches angeht die Situation im Westen der Balkanhalbinsel um das Protektorat Oesterreich-Ungarns für den Fall größerer Komplikationen ansucht. Die der Regierung nahestehende „Wiener Presse“ bemerkt zu dem Schriftstück: „Mit Rücksicht auf die Zustände, die schon seit Jahren im nördlichen Albanien herrschen, und mit Rücksicht auf die Resultate, welche die österreichische Verwaltung in Bosnien erzielt hat, ist das Petition der Arnauten allerdings begründet. So sympathisch uns auch diese Enunziation berührt, so kann sie doch unter den heutigen Verhältnissen, da Oesterreich-Ungarn auf dem Boden des Berliner Vertrages steht, nicht viel mehr, als einen akademischen Werth beanspruchen. — Der vorgestrige Ministerrath in Sofia hat beschlossen, den Beschlüssen der Konferenz sich zu widersetzen, wenn dieselben die Rückkehr zum status quo ante verlangen. Er wurde allgemein bemerkt, daß ein englischer Bevollmächtigter der Sitzung beiwohnte. Was nun!? — Schließlich

Bekehr.

Aus dem Frauenleben.
Von Rosa Barach.

Von den Wänden des sonst so lauschigen, traulichen Schlafgemaches wallen schwarze Draperien hernieder, die Fenster sind schwarz verhängt und kein Lichtstrahl von außen stört die düstere Pracht, die hier ausgebreitet ist. Inmitten des Gemaches, von einer Fülle von Blumen und Kränzen umgeben, steht ein Sarg, auf welchen die Flammen der biden Wachskerzen, die auf hohen Kandelabern brennen, ihre unheimlich düsteren Lichter werfen.

In dem Sarge liegt ein Mann.
Ach! In der Blüte der Jahre hat ihn der Tod dahingerafft, doch ob auch die Vornen hier ihren Einzug halten, noch hatte der Tod seine vernichtende Schrift in diese Blätter nicht geschrieben, und wäre all' die düstere Pracht nicht, die ihn umgibt, man würde glauben, daß er nur schlafte.

„Ach! wenn er nur schlief!“
Diese Worte zittern von den Lippen eines schönen, jungen Weibes, das am Sarge kniet. Das blonde, noch jugendliche Haupt, vom schwarzen Schleier umhüllt, ist auf den Rand des Sarges hingesenkt, zwischen den geschlossenen Lidern perlt langsam Thräne um Thräne über die bleichen Wangen herab und die schlanken, weißen Finger schließen sich ineinander zum Gebete, zum Gebete, zu dem sie keine Worte mehr findet.

Ach, welche Worte könnten auch den Jammer säntigen, der ihr Herz zerreißt?
So kniet sie regungslos in dumpfem Schmerz.
Plötzlich lauscht sie erschreckt empor, und reicher fließen ihre Thränen. „Ach, sie kommen ja schon, die düsteren Leichenmänner, um ihn fortzutragen, um ihn zu betten in die Kühle, tiefe Gruft, von wo es keine Wiederkehr mehr giebt!“

Nein, nein, noch sollen sie ihn nicht haben den geliebten Todten, noch einmal will sie ausweinen all ihren Schmerz an seiner erstarrten Brust, an der sie gestern noch in heiterer Lebenslust gelacht,

sei noch erwähnt, daß in Wien eingegangene Berichte die gestrigen Meldungen über ein Komplot gegen den König Milan entschieden dementiren. Man kann trotzdem diese Meldungen als begründet ansehen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmssee, 6. November. (Verschiedenes.) Herr Direktor Grundmann scheidet aus der Direktion der hiesigen Zuckerraffinerie aus; an seine Stelle tritt Herr Direktor Berendes aus Wierzboslawice. — Die Mitglieder der hiesigen Bäcker-Zunft haben den Beschluß gefaßt, die bisher übliche Zugabe fortlassen zu lassen. Kontravenienten werden in eine Strafe von 5 Mark (im Wiederholungsfall 10 Mark) genommen. — Bei einer Treibjagd auf dem Terrain des Gutes Schwirsen wurden von 14 Jägern 10 Hasen erlegt.

Danzig, 5. November. (Unsere Polizeibehörde) will vom Januar nächsten Jahres ab für sämtliche Schanklokale, in denen weibliche Bedienung gehalten wird, die Polizeistunde auf 11 Uhr Nachts festsetzen und nur ausnahmsweise eine Verlängerung bis 12 Uhr Nachts eintreten lassen.

Danzig, 5. November. (Das westpreussische Provinzialmuseum) hat in Folge der Kolonialpolitik bereits manche schätzbare Bereicherung erfahren. So erhielt dasselbe neuerdings aus Kamerun eine Sendung von etwa 100 Thieren aller Klassen: Fledermäusen, Vögeln, Fischen, Schlangen, Salamandern, Krokodilen u. s. w. Ferner hat ein hiesiger Kaufmann dem Museum überliefert: eine Rieseneidechse, einen Krokodil-Oberhäutchen und eine Zwergschildkröte von den Philippinen, ein egyptisches Vogelneßt von den Molukken sowie fünf rothbäuchige Salamander aus dem Halone See bei Yokohama. Aus einer anderen werthvollen Schenkung erwähnen wir nur ein aus Pflanzenblättern gefertigtes Kleidungsstück, vornehmlich zum Schutz gegen den Regen, von den Vananes-Inseln, eine Laterne aus Kürbis mit Oelgefäß und verschiedene Korbgewichte von der Insel Luzon, eine cylinderartige Trommel, ein Stößfeuerzug, Ohrgehänge aus Muscheln mit Schildpattverfärbung für Frauen und andere Bekleidungsstücke von den Azoren und eine aus Metall äußerst künstlich hergestellte Wasser-Takatspfeife aus China. Auch aus der Provinz sind in letzterer Zeit wieder besonders werthvolle Funde hierhergelangt. Von denselben heben wir hervor einen Mammuthbackzahn und einen Rhinoceroszahn vom Stolzenberge bei Danzig und einen Mammuthzahn aus Hohenstein.

Dirschau, 6. November. (Verhaftung.) Heute verhaftete man einen Arbeiter, der Alles, was nicht niets und nagelst war, mitgehen ließ. Hühner und Enten schlachtete er und verzehrte dieselben mit seiner Familie, ebenso that er es mit gestohlenen Flegeln. Das Brennholz zum Kochen lieferten ihm gestohlene Gartentische, Bänke, Leitern und ähnliche Gegenstände.

Laschkowitz, 4. November. (Eine Belohnung von 150 Mk.) hat das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg auf die Ermittlung des Frevlers, welcher am 16. Oktober auf die eine Schiene des Geleises der Bahnstrecke zwischen Diczmin und Enianno 3 große Steine gelegt hatte, ausgesetzt.

Willau, 6. November. (Verfolgter Flüchtling.) Dieser Tage weilte hier ein russischer Kriminalpolizei-Beamter, welcher die Spur des vor Kurzem von Bloclawel unter Mitnahme von ca. 280,000 Rubel entflohenen Bankdirektors Edmund Krzeczowski bis hier verfolgte und feststellte, daß der Entflozene, welcher auf den falschen Namen Osmani reiste, von hier per Dampfer nach Antwerpen entwichen ist. Der Beamte machte sich schleunigst auf zur Verfolgung.

Königsberg, 5. November. (Verschiedenes.) Der Bezirksauschuß hat die wichtige Entscheidung gefaßt, daß von der Kommunalsteuer nur die Lehrer und Lehrerinnen an den Elementarschulen befreit sind, nicht die Elementarlehrer und Lehrerinnen an anderen Schulen. — Wie tief der Aberglaube bei den Litthauern noch sitzt, ist kaum zu glauben. In den Stämmen der Litthauer Niederung kommt es nicht selten vor, daß die diesen entströmenden Gase zu blauen Flämmchen (Irlichtern) sich entzünden und langsam fortpflanzen so lange sie Nahrung finden. Der Litthauer ist nun von dem Aberglauben befangen, daß hier „der Böse“ Geld brenne und, daß derjenige, wer einem solchen Flämmchen nahe genug kommen kann, um seine Schuhe verkehrt daneben zu stellen, zur Hebung des Schazes auserkoren sei. Vor etwa 14 Tagen sah der Rätthner S. in Gr. H. in seinem Torbruch Abends ein Irlicht brennen und folgte diesem schnell entschlossen, geriet aber in eine tiefe Stelle und erstarrte. Die Leute sagten nun, der Teufel habe den Rätthner S. zu seinem Gehilfen gemacht. — Raum sind einige Monate seit dem allgemeinen Fischergesellenstreik vergangen, der für die Arbeitgeber mit einer Niederlage endete, und man plant schon wieder einen neuen Fischler-Streik, und zwar um die Osterzeit, falls eine gutwillige Lohnerhöhung von 5 Prozent Seitens der Meister nicht zugestanden werden sollte. Es ist dies dieselbe Forderung, die von den Gesellen in diesem Sommer nachgelassen wurde. Die Streikliste wird zu Ostern wieder so ge-

noch einmal will sie ihm Worte zuflüstern, Worte der Liebe, vielleicht der — Reue.

„D vergieb, Geliebter“, so tönt es leise zitternd von ihren Lippen. „Wie habe ich gemurrt, wenn ich mich von Dir vernachlässigt glaubte, wie oft hielt ich Dich für leblos, wenn Du nicht, Du Guter, mir durch Worte bewiesest, daß Du mich liebst, wovon doch jeder Deiner Schritte Zeugniß gab! Ja, wie oft, wenn Du, durch Verhältnisse verstimmt, Deinen Launen freien Lauf ließest, dachte ich an Trennung, an — Tod.“

„Ach, was sind alle diese Kleinlichkeiten des Lebens angesichts des Todes. Was sind alle diese kleinen Schmerzen, mit denen man sich das Leben verbittert, ja, die man nicht ertragen zu können meint, gegen den entseglischen, unermesslichen Gedanken: t o d t, den Mann auf ewig zu verlieren, an den man trotz all' jener Kleinlichkeiten hängt mit allen Fasern seines Lebens! O, wie gern würde ich Alles, Alles ertragen, könnte ich des Todes starres Siegel lösen, könnte ich —“

Ihre heißen Thränen neigten die eisigen Wangen des Todten.

„Vergieb, Geliebter, vergieb!“ schluchzt sie wieder. „O, könntest Du einmal, einmal noch die starren Lider heben, einmal, einmal noch meinen Namen rufen, könntest Du —“

„Marie!“ tönt es dumpf und hohl durch den Raum. Die Lippen des Todten bewegten sich, er richtet sich empor, er streckt die Arme nach ihr aus, und wie von einer unsichtbaren Macht zurückgerissen, fällt er wieder in den Sarg zurück.

Aus der Brust der jungen Frau ringt sich ein Stöhnen empor, doch kein Laut kommt über ihre Lippen und ein fürchtbares Etwas schnürt ihr die Kehle zusammen.

„Marie“, tönt es noch einmal hohl und dumpf durch den Raum, da schreit sie laut auf und sinkt — in den Arm ihres Gatten, der angekleidet an ihrem Bette steht.

„Wie Du mich erschreckt hast, Du kleine Liebenschläferin“, lacht er. „Die Sonne grüßt Dich durchs Fenster, der Kaffee dampft auf

füllt sein, daß die Gesellen es mindestens zwei Monate abwarten können.

Aus der Provinz, 6. November. (Marienburg-Mantelbahn.) Die Einnahmen betragen im Oktober d. J. nach einer später Feststellung Mk. 173,600 gegen Mk. 225,276 nach der Feststellung im Oktober 1884, mithin Mk. 51,676 weniger im selben Zeitraum des Vorjahres.

Bromberg, 7. November. (Generalmajor von Lewinski) bisheriger Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade in a. D., ist durch den Rücktritt des Generalleutnant v. v. v. vakant gewordene Kommando der 4. Division (Bromberg) worden. General v. Lewinski war 1870/71 Major im 1. Bataillon der 5. Division.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 9. November.

(Zur Wahl.) In der Voraussetzung, daß die Liberalen des Wahlkreises Thorn-Kulm nur eine nennbare Minorität bilden würden, acceptirte der konservative Verein Thorn mit Majorität den von den Liberalen zuerst aufgestellten Kandidaten Dommes-Sarnau und beschloß, nach ihrem eigenen Willen Herrn Meister-Sänger, auch Herrn Dommes zu wählen. Da dem aber die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärkeverhältnissen der vereinigten Liberalen nicht berechtigt waren, und diesen Kandidaten bei der Wahl mit Hilfe von 127 polnischen Stimmen brachten, war es doppelte Pflicht der konservativen Wahlmänner, Herrn Meister festzuhalten, ganz abgesehen von dem Beschluß, den die vereinigten Liberalen noch einen zweiten Kandidaten aufstellten, wozu sie bei den Stärke

der Antrag gestellt worden, den Provinzial-Landtag West-
zu einer Sitzungsperiode um Mitte Dezember, also in der
Weihnachten, einberufen zu wollen. Eine Entscheidung
Antrag ist zuständigen Orts noch nicht ergangen.
(Eine Generalverfügung des Justizmin-
vom 2. November empfiehlt dringend, in den strafgericht-
wörterhandlungen den wesentlichen Inhalt der Aussagen der
Personen in das Protokoll aufzunehmen und überdies
in geeigneten Fällen nach § 273 der Strafprozessordnung die
Niederanschreibung und Verlesung derselben anzuordnen.
(Ermäßigung der Getreidefrachten.) Die
unserer Landwirthe auf Ermäßigung der Getreidefrachten
auf den Landwirthschaft ver sprechen, haben um so mehr Aus-
auf Erfüllung, als die jetzigen Tarife sehr hoch sind. Die
Privatbahnen haben jetzt erst den Frachttax pro Centner
auf 1/2 Pfennig auf 1/3 Pfennig erhöht, während auf den
Staatsbahnen pro Centner und Meile 1 1/2 Pfennig be-
müssen. Der Tarif ist also bei uns noch einmal so
in Amerika, und er kann gewiß beträchtlich ermäßigt werden.
(Westpreussische Pfandbriefe.) Nach einer
der „Frankf. Ztg.“ beabsichtigt die westpreussische Land-
einer Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Pfandbriefe vorzu-
Das Vorhaben ist nach einer Vorlage, welche dem wahr-
im November d. J. zusammentretenden Generallandtag ge-
werden soll, ein sehr umfassendes. Es sollen 3 1/2 procentige
Pfandbriefe geschaffen werden. Die Ausgabe sowohl von
als von den im Jahre 1883 autorisirten 3 1/2 procentigen
hüßlich soll definitiv eingestellt werden, so daß die Gewährung
haben wird. Außerdem sollen 4 procentige Pfandbriefe in
procentige konsolidirte konvertirt werden. Die 4 procentigen sind: die
A. mit 14,8 Millionen Mark, Emission B. mit 90,7
Millionen Mark. Den Unterschied zwischen Kurs- und
S. (10 Millionen Mark.) Die Generaldirektion der Landchaft verlangt
vollständige Bollmacht, alle diese 4 1/2 procentigen Pfand-
auf vorgängige halbjährige Kündigung durch Zahlung des
aus dem Verkehr zu ziehen und in 3 1/2 procentige konsoli-
die vierprocentigen durch Anlauf oder in der Konversion unter
Wahrung einer Prämie zu beschaffen.
(Pferde-Märkte.) Die große Berliner Pferde-
gesellschaft wird behufs Ergänzung ihres Pferdebestandes
diesem Jahre in verschiedenen ost- und westpreussischen Städten
Ankaufsmärkte abhalten. U. a. finden solche statt: 16. No-
vember in Jasterburg, 17. Rastenburg, 18. Bartenstein, 20. Sei-
21. Braunsberg, 23. Pr. Holland, 24. Marienburg,
(Besitzveränderung.) Bei der Zwangsversteigerung
in M. Lichtenau (Kr. Marienburg) belegene Besitzung
mit 100 Morgen A. Salzmänn für den Preis von 113 200 Mark
Wittwe Johanna Witt in Marienburg übergegangen.
(Gutsverkauf.) Das dem früheren Besitzer Christ.
zu Eintrathal bei Rehden gehörige Gut ist an den Besitzers-
andreas Tempeln zu Willyß für 45 000 Mark verkauft
(Die Thorer Kreissynode) hält ihre Sitzung
am Mittwoch, den 18. November, Vorm. 10 Uhr
ab. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die
des vorjährigen Beschlusses betr. Fürsorge für die evan-
Schulen. Rechnungslegung für das Jahr 1884/85. Etat
Jahr 1886/87. Antrag des Synodalen Vender betr. Ab-
der Stolgebühren. Bericht über die kirchlichen und sittlichen
über das Proponendum des königlichen Konfessorium: welche
wertvollen Winke enthält die Denkschrift des Centralausschusses
der Mission „der Kampf wider die Prostitution“, insbesondere
den Kampf der Kirche gegen die Sünden wider das 6. Ge-
einzelnen Kirchen und Gemeinden? — Nach der Sitzung
gemeinsames Mittagmahl statt.
(Tiedertafel.) Am Dienstag den 10. d. Mts.
General-Bersammlung statt.
(Eisler-Konzert.) Das gestrige Konzert der Geschwister
und des Konzertführers Karl Niese hatte die Aula des Gym-
vollständig von Zuhörern gefüllt. Frä. Marianne Eisler
sich schon mit der ersten Pice: „Sonate für Violine („Der
Kriegler“) von Tartini die Herzen der Zuhörer gleichsam im
Nach dem Vortrage des Adagio von Spohr und der Mazurka
liebet einander nicht, und der Herr liebt Euch nicht. Wenn
ich liebet, würdet Ihr meinen Gehalt für die letzten zwei
behalten. Ihr liebt einander nicht, sonst würde ich
Trauungen zu vollziehen haben, und der Herr liebt Euch
sonst würde er mehr von Euch zu sich rufen, und ich würde
Reichenbegünstigte und Trauergottesdienste haben.“ Die
eine nöthigte ihn nicht, zu bleiben.
(Die Räuberbande von wohlhabenden
Landbesitzern.) Großes Aufsehen erregte in Unter-
mark und Krain die Nachricht von folgendem Raubattentat.
16. Oktober Abends lagen der Grundbesitzer Papeß in
samt Familie und Gesinde beim Rosenkranzgehen auf
allein, als fünf Männer mit ruffigen Gesichtern, jeder eine
in der Hand, eintraten. Wiewohl sich im Zimmer sieben
men befanden, bemächtigte sich aller ein derartiger Schrecken,
sich knebeln ließen. Die Räuber, die im Hause offenbar
wußten, durchsuchten alle Räume, nahmen Effekten und noch in
den Nacht, mit sich. Der Gensdarmarie gelang es noch in
r und Grundbesitzer. Er stand, sammt drei Komplizen
in Wald darauf wurde auch ein zweiter Räuber, ein Mühlen-
verhaftet. Der Gensdarmarie gelang es auch, das Haupt
dieselbst zu verhaften. Er besitzt ausgedehnte Waldungen und
Motiv der That kann keine Rede sein, vielmehr ist es
daß man bei dem als reich bekannten Bauern weit mehr
Indianer als Soldaten.) Aus dem Indianer-
Bericht: Die Indianer, welche kürzlich für
Staaten-Armee als reguläre Soldaten angeworben
sind, haben schon in Fort Reno ihren ersten Sold aus-
erhalten. Das Experiment, die Indianer zu Soldaten
ist bis jetzt von Erfolg gekrönt gewesen und näch-
st wird der Versuch gemacht werden, ein gänzlich aus India-
bestehendes Regiment zu organisiren.

von Zarzadi, der zum Schluß des Konzerts „Zigeunerweisen“ von
Sarafate folgte, war der Beifall ein so lebhafter, daß sich die lebens-
würdige Künstlerin zu einer Zugabe entschloß, die mit Dank entgegen-
genommen wurde. Was Frä. Marianne Eisler auszeichnet, ist neben
der brillanten Technik eine hohe, ja edle geistige Auffassung. In
letzterer Beziehung übertrifft sie die tadelnde und neckische Geigensee
Terestina Tua entschieden. Ein so sicheres, reines und zartes poestie-
volles Spiel, wie wir es gestern hörten, ist ein seltener Genuß, den
uns nicht einmal eine jede der hier auf ihren Kunst-Tourneen durch-
reisenden Must-Größen bietet. — Frä. Emmy Eisler steht allerdings
als Künstlerin hinter ihrer jüngeren Schwester zurück, nichtdestoweniger
sind ihre Leistungen recht begiebene und zeugen von fleißigem Studium
und musikalischem Verständnis. Frä. Emmy Eisler erntete mit dem
Vortrage der Piceen: Romanze Es-dur von Rubinstein, Etude von
Chopin, Serenade Castillenne von Willy Runke und Rhapsodie
Nr. XII. von Liszt reichen Beifall. Auch ihre äußerst subtile
Begleitung verdient Anerkennung. — Herr Karl Niese hatte zum
Vortrage gewählt: Arie aus Mozart's „Zauberflöte“: „In diesen
heiligen Hallen“, Refler's bekanntes Lied aus dem „Trompeter von
Säckingen“: „Behüt' Dich Gott, es war so schön gewesen“, Spiel-
mannslied von Müller und „Schnegglöckchen“ von Alexander Dörn,
— lauter schöne und für den Sänger sehr dankbare Piceen, die jedoch
deshalb keinen Eindruck auf die Zuhörer machten, weil Herrn Niese's
gesangliche Leistungen absolut mangelhafte sind. Sein Bass ist höchstens
ein mittelmäßiger und entbehrt des Wohlklanges; zudem spricht
Herr Niese schlecht aus und öffnet den Mund beim Singen zu wenig,
wodurch dem Tone jede Fülle und jeder Klangreiz genommen
wind. Von Leben war in dem Vortrage keine Spur. Herr Niese
vermochte sich denn auch die Sympathie des Publikums nicht zu er-
erringen.
(Fechtverein Thorn.) Das erste Wintervergühen
des Fechtvereins fand am Sonnabend im „Museum“ statt. Gegen
200 Mitglieder nahmen an demselben Theil. Das reichhaltige Fest-
programm wurde lebhaft applaudirt; besonders gefielen die Solo-
piceen für Klavier und Violoncell, welche von zwei Herren, die als
hervorragende Musik-Dilettanten geschätzt sind, vorgetragen wurden.
Die musikalischen und humoristischen Vorträge dauerten bis 11 Uhr,
dann begann der Tanz. Eine im Saale aufgestellte Tombola
machte in den Zwischenpausen recht gute Geschäfte. Nach Abzug der
ziemlich bedeutenden Kosten des Festes verbleibt dem Vereine ein
Ueberschuß von ca. 60 Mk. — Auch dieses Fest hat wieder den
Beweis geliefert, daß es dem Vorstände gelungen ist, den Verein nach
jeder Richtung zu heben.
(Verhüteter Eisenbahnunfall.) Als am
Sonnabend früh der Zug von Graudenz nach Thorn zwischen Brog-
lawken und Kulmsce einen Ueberweg passieren sollte, trieb ein Hirte
unbestimmt um das Nahen des Zuges und allen Glocken- und
Bremsensignalen zum Troge, seine Heerde über den Weg. Glücklicher-
weise gelang es dem Lokomotivführer und den Bremsern, den Zug
kurz vor dem Ueberwege zum Stehen zu bringen. Bei etwas ge-
ringerer Aufmerksamkeit des Zugpersonals wäre ein Theil der Heerde
ohne Zweifel von den Rädern des Zuges zermalmt worden.
(Die Bankstraße) wird gegenwärtig neu gepflastert.
(Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr
brannte auf dem Gutsbesitzer v. Sodenstern gehörigen Besitzung
Sternberg ein Pferde- und Viehstall nieder. Fast sämtliches
Vieh kam in den Flammen um. Man vermuthet Brandstiftung.
(Verhaftung.) Der Arbeiter Paul Gl. aus Kublin-
towo wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, den Diebstahl bei dem
Kaufmann Bahr auf der Jakobsvorstadt verübt zu haben.
(In Polizeiverwahrsam) wurde ein Arbeiter
genommen, der anscheinend am delirium tremens leidet.
(Polizeibericht.) 15 Personen wurden arretirt, dar-
unter ein Maurergeselle wegen Skandalirens.
Kleine Mittheilungen.
n Berlin, 2. November. (Das Preisgericht für die Beur-
theilung der 47 Konkurrenzentwürfe zu einem Luther-Denkmal in
Berlin) hat den ersten Preis (5000 Mk.) dem Bildhauer Paul
Otto aus Berlin z. B. in Rom, der Verfertiger des Denkmals
Wilhelm v. Humboldt's, den zweiten Preis (3000 Mk.) dem Bild-
hauer Karl Hilgers in Charlottenburg, den dritten Preis (2000
Mk.) dem Bildhauer Bernh. Römer in Berlin und zwei weitere
Preise von je 1000 Mk. den Bildhauern Prof. Erdm. Ende in
Berlin und Prof. Volk in Karlsruhe zuerkannt.
Berlin, 6. November. (Ein hübsches Geburtstagsgeschenk.)
Beim Landgericht 1. in Moabit supernumerirt ein verhältnißmäßig
älterer Mann, der Sohn eines Rechnungsrathes in einem Mini-
sterium, der sich ursprünglich dem Kaufmannstande gewidmet, in
diesem aber keine genügende Existenz gefunden hatte und deshalb
noch hoch in den zwanziger Jahren und als Familienvater zur
Gerichtsschreiberkarriere übergegangen war. Daß es dem Manne
trotz der Unterstützung seitens seiner Familie ziemlich kümmerlich
ging, wird durch die Verhältnisse erklärlich. Vor einiger Zeit
hatte nun die kleine Tochter des Justizanwärters ihren Geburtstag
und erhielt von ihrem Onkel, dem Bruder ihres Vaters, der als
Offizier bei einem schlesischen Regimente steht und eine sehr reiche
Frau geheiratet hat, eine „Bukarester Prämien-Anleihe“ zum
Geburtstagsangebinde, und zwar Serie 4045, Nr. 89. Am
Dienstag hat nun die Serienzuehung der Anleihe stattgefunden
und am Abend erhielt der Justizanwärter eine Depesche, daß die
angegebene Nummer mit dem Hauptgewinn von hunderttausend
Frankts gezogen worden sei. Die nächste Nacht verging in bangen
Zweifeln, ob die Depesche nicht etwa auf einem Irrthum beruhe.
Am Mittwoch früh brachten die Gewinnlisten in den Zeitungen
die Bestätigung, aber auch das genigte dem glücklichen Gewinner
nicht, er fuhr erst noch mit seinem Vater zu einem Banquier,
welcher gleichfalls erklärte, daß es mit dem Gewinne seine
Richtigkeit habe. Das Geld kommt zwar erst im März zur Aus-
zahlung, aber das trübt das Glück der Familie nicht.
Berlin, 6. November. (Im Prozeß Schmidt-Elberfeld gegen
Hofprediger Söder) fand heute Verhandlung in der Berufungsinstanz
statt. Söder übernahm unter Zurückziehung der Berufung die Zah-
lung sämtlicher Gerichtskosten, nachdem sich Schmidt bereit erklärt
hatte, von allen weiteren Schritten Abstand zu nehmen. Auf Grund
dieses Vergleichs wurde durch den Gerichtsbeschluß der Prozeß auf-
gehoben.
Berlin, 7. November. (Auf die Ergreifung des Mörders
der Frau Pöple) ist jetzt vom Berliner Polizeipräsidium eine
Belohnung von 300 Mk. gesetzt worden. Des mit Lehmann be-
zeichneten Individuums, ein vielfach bestrafte Subjekt, welches
der That verdächtig ist, hat man entgegen den bisherigen Mitthei-
lungen noch nicht habhaft werden können.
Riga, 4. November. (Ueberfall.) Die „Rig. Ztg.“ schreibt:
In der Wohnung unseres Konzertreferenten Hrn. Hans Schmidt
erschiene heute Vormittags zwei Damen, welche sich unter dem
Namen Porich melden ließen. Bei ihrem Eintritt erkannte Herr

Schmidt in der einen Dame die Sängerin „Teresa Tosti“, wäh-
rend die andere deren Reisebegleiterin, Fräulein von Porich war.
Aufgefordert sich zu setzen, erklärte die genannte Sängerin, sie
käme, um sich für die über das Tosti-Konzert in der „Rig. Ztg.“
neulich erschienene Kritik des Hrn. Schmidt zu bedanken. In dem-
selben Augenblicke erhob sie sich, um Hrn. Schmidt einen Schlag
ins Gesicht zu versetzen. Hr. Schmidt hatte die Bewegung recht-
zeitig bemerkt, ergriff die Hände der schlagfertigen Dame und
führte die Angreiferin aus seiner Wohnung hinaus. Herr Schmidt
erstattete der Polizei von diesem Ueberfalle Anzeige, und es gelang,
„Teresa Tosti“, welche soeben im Begriff war, an der Eisenbahn-
kasse ein Billet nach Dünaburg zu lösen, an der Abreise aus Riga zu
hindern, indem seitens der Polizei auf ihren Paß, der auf den
Namen der preussischen Unterthanin Frau Natalie Flora Orffel,
geb. Meyer aus Berlin lautete, Beschlagnahme gelegt wurde. Das ge-
richtliche Verfahren ist sofort eingeleitet worden.
Warschau. (Ein großes Unglück) hat sich am 2. d. M. 7 1/2
Uhr früh in dem nahen Pruszkow ereignet. Um die erwähnte
Morgenstunde wurden die Einwohner dieses Städtchens durch ein
donnerartiges Getöse aufgeschreckt. Man eilte zur Stelle und fand
in der Nähe des Bahnhofes, wo sich einige Fabriken befinden,
ein Bild der Verwüstung. Von der erst vor 1 1/2 Jahren er-
richteten Nadelfabrik der Herren Viernik und Bartolomy sah
man bloß einen Schutthaufen, nur einige Wände standen noch,
drohten aber jeden Augenblick einzustürzen. Die Ursache dieses
Unglücks war die Explosion eines Dampfkessels. Die herbeige-
eilten Leute machten sich sofort an die Rettungsarbeit; denn jeder
mußte, daß in der Fabrik gegen 60 Arbeiter beschäftigt waren.
Man vernahm bald Hilferufe und Stöhnen und fand auch bald
6 Arbeiter, den Maschinisten und den Heizer schrecklich verstümmelt
unter den Trümmern. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Zahl
der Verunglückten sich nicht bloß auf die 8 Personen beschränkt.
Die Leiche des Arbeiters Stochlewski wurde arg verstümmelt auf-
gefunden. Bis 1 1/2 Uhr Nachmittags wurden weitere 8 Leichen
aufgefunden, darunter zwei polnische und sechs deutsche Arbeiter.
Alle Arbeiter waren Familienväter und hinterlassen ihre Frauen
und Kinder im größten Elend. Der erste ärztliche Beistand wurde
den Verwundeten von den aus Warschau telegraphisch berufenen
Ärzten geleistet. Die Verwundeten wurden vorläufig in der
Privatwohnung des Fabrikanten untergebracht. Die Explosion
war so stark, daß man Bruchstücke des Kessels einige hundert
Schritte vom Fabrikgebäude fand. Eine Stunde nach der Kata-
strophe fand sich am Unglücksorte eine gerichtliche Kommission ein,
welche eine strenge Untersuchung einleitete.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 9. November.

	7. 11./85.	9. 11./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—35	199—60
Warschau 8 Tage	198—90	199—20
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—10	60—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—10	55—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100	100
Poßener Pfandbriefe 4%	100—00	100—70
Oesterreichische Banknoten	161—89	162—15
Weizen gelber: Nov.-Dezemb.	158—25	159
April-Mai	165—75	166
von Newyork loco	95	95 1/2
Roggen: loco	134	134
Nov.-Dezemb.	133—20	134—20
April-Mai	139—25	140
Mai-Juni	140	140—75
Rübsöl: Nov.-Dezemb.	46	45—80
April-Mai	47—30	46—90
Spiritus: loco	37—60	37—50
Nov.-Dezember	37—60	37—40
April-Mai	39—40	39—30
Mai-Juni	39—60	39—50
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börsenberichte.
Danzig, 7. November. Getreide-Börse. Wetter: trübe mit
Niederschlägen. Wind: SO.
Weizen: Sämtliche Nachrichten vom Auslande lauten so entmutigend,
daß für alle Weizen ein sehr schwerer Verkauf. Abfallende reife und ordinäre
bunte mit Auswuchs zum Transit mußten wieder billiger verkauft werden;
nur inländische Weizen sind noch einigermaßen preisgehalten, wenn auch der
Verkauf schwer. Es wurde bezahlt inländischer bunt 122 1/2 pfd. mit 140 Mk.,
125 pfd. 142 Mk., hochbunt 121 pfd. 141 Mk., 126 pfd. 146 Mk., fein hochbunt
131 pfd. 152 Mk., 132 pfd. 154 Mk., 133 pfd. 157 Mk., Sommer 129 pfd. 149
Mk. per Tonne für polnischen zum Transit weiß frank 117 1/2 pfd. 124 Mk.,
bunt besetzt 122 pfd. 122 Mk., bunt bezogen 125 pfd. 128 Mk., bunt 125 1/2
127 pfd. 130 Mk., bunt glatt 126 pfd. 133 Mk., hellbunt frank 119 20 pfd. 124
Mk., hellbunt 123 pfd. 130 Mk., 125 pfd. 133 Mk., 128 pfd. 136 feinhunt
131 pfd. 135 Mk., hochbunt frank 125 pfd. 130 Mk., hochbunt glatt 126 pfd.
134 Mk., 130 pfd. 138 Mk., hochbunt 129 pfd. 137 Mk. per Tonne.
Roggen in matter Tendenz bei ziemlich unveränderten Preisen für in-
ländischen 121—123 pfd. 121 Mk., für poln. zum Transit 120—123 1/2 pfd.
91 und 92 Mk., für schmalen russ. zum Transit 107—113 pfd. 90 Mk. per
120 pfd. per To. Gehandelt wurden ca. 200 Tonnen. Termine April-Mai
120 Mk. Br., 128 Mk. Gd., Transit 102 Mk. bez., Juni-Juli 105 50 Mk. Br.,
195 Mk. Gd. Regulirungspreis inländischer 122 Mk., unterpolnischer 92 Mk.,
Transit 91 Mk.
Gerste in inländischer Waare wenig Berkehr, es ist bezahlt für inländ.
keine 95 pfd. 108 Mk., 102 pfd. mit Geruch 109 Mk., große 100 lpd 110 Mk.,
russ. zum Transit 96 pfd. 80 50 Mk., 106 pfd. mit Geruch 97 Mk. per Tonne.
Königsberg, 7. November. Spiritusbericht. Pro 10 000
Liter pCt ohne Faß. Loco 36,50 Mk. Br., 36,25 Mk. G., 36,25 Mk. bez., pro
Novbr. 36,50 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., pro Novbr.-März
37,25 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., pro Frühjahr 39,50 Mk. Br.,
— Mk. Gd., 39,25 Mk. bez., pro Mai-Juni 40,00 Mk. Br., — Mk. Gd.,
— Mk. bez., Lieferung per 11. huj 36,25 Mk., per 14. huj
36,00 Mk. bez.
Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Novbr. 1,37 m.
(Eine Unterstützung für Unbemittelte.) Wie
häufig bringen Krankheiten Sorgen und Noth in die Familie der-
jenigen, die mit ihrer Hände Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbei-
schaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswerth, daß Herr
Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte,
welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden u. c. leiden,
seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überläßt und wolle
man sich behufs Erlangung derselben nur direkt an den Genannten
wenden.
(Gegen Schnupfen), Husten und Heiserkeit sind bekannt-
lich Apotheker W. Bof'sche Katarripillen das sicherste und rasch-
wirkende Mittel. Bof'sche Katarripillen sind erhältlich in den Apo-
theken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med.
Wittlinger's.

Polizl. Bekanntmachung.

Nachstehende
Bekanntmachung
Die diesjährige Herbst-Controll-
Versammlungen für Thorn finden statt:
1. Thorn (Land),
den 13. November cr.
Morgens 9 Uhr.
2. Thorn (Stadt),
den 14. November cr.
Morgens 9 Uhr

Hierzu erscheinen sämtliche Reser-
visten, die zur Disposition der Truppen
und der Ersatz-Behörden entlassenen
Leute, sowie diejenigen Landwehrleute
des Jahrgangs 1873, welche in der
Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetreten, soweit sie nicht mit Nach-
diensten bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung
ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nach-
diensten bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe länger
als sechs Monate mit sich bringt, insbeson-
dere Schiffer, Flößer pp. sind ver-
pflichtet, wenn sie den Control-
Versammlungen nicht beiwohnen können,
bis zum 15. November cr. dem be-
treffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen
Aufenthaltort anzuzeigen, damit
das Bataillon auf diese Weise von
ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu
den Control- Versammlungen ihre
Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen drin-
genden Fällen, welche durch die Orts-
Behörden (bei Beamten durch ihre vor-
gesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt
werden müssen, ist die Entbindung von
der Beibehaltung der Control-Versamm-
lung rechtzeitig zu beantragen und wird
hierbei bemerkt, daß Dispensationen von
derselben nur vom Bezirks-Commando
ertheilt werden können.

Bei plötzlich eingetretenen Hinderungs-
gründen muß durch die Ortspolizei-
Behörden bescheinigt werden, daß wegen
Kürze der Zeit ein Dispensations-
Gesuch nicht rechtzeitig eingereicht werden
konnte.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste
müssen spätestens auf dem Control-
Platz eingereicht werden und genau
die Behinderungsgründe enthalten.

Später eingereichte Atteste können in
der Regel als genügende Entschuldigung
nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände,
Polizei-Verwalter u. über ihre Person
oder im eigenen Interesse ausstellen,
finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 14. Oktober 1885.
Rgl. Bezirks-Commando
des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ost-
preussischen Landwehr-Regts. Nr. 5.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht.

Thorn, den 21. Oktober 1885.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der am Dienstag den 1. Dezember
d. J. stattfindende **Wochenmarkt**
wird der Volkszählung halber auf
Mittwoch, den 2. Dezember cr.
verlegt.

Thorn, den 2. November 1885.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Restauration

auf dem Bahnhof Fordon mit kleiner
Wohnung soll vom 1. Dezember d. J.
ab verpachtet werden.

Die für die Verpachtung festgestellten
Vertrags-Bedingungen sind von der
Eisenbahn-Stationskasse hier selbst gegen
portofreie Einzahlung von 50 Pf. zu
beziehen. Pachtgebote, welchen die durch
Namensunterschriften anerkannten Be-
dingungen, sowie Qualifikations- und
Führungs-Atteste, auch eine kurze
Lebensbeschreibung beizufügen, sind uns
spätestens bis zum Termin am
18. November cr.,
Vormittags 11 Uhr
portofrei mit der Aufschrift:
"Submission auf Pachtung der
Bahnhofs-Restauration zu Fordon"
einzureichen.

Bromberg, 27. Oktober 1885.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Med. Dr. Bisenz

Wien I, Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die ge-
schwächte Manneskraft. Auch brieflich
samt Besorgung der Arzneien. Da-
selbst zu haben das Werk: "Die ge-
schwächte Manneskraft" (11. Aufl.)
Preis **1 Mk.**

Damen- u. Kinderhüte
in Filz- und Stoffüberzug
bei größter Auswahl zu solidesten Preisen.
Bestellungen
auf obige Artikel werden unter Leitung einer tüchtigen Directrice,
welche längere Zeit in den bedeutendsten Pariser Hutfabriken
thätig war und die auch hier von der hohen Damenwelt an-
erkennende Belobigung findet, sauber u. geschmackvoll angefertigt.
J. Willamowski, Breitestr. 88,
im neuen Hause des Herrn C. B. Dietrich

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier
für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von 12jährigem Halsleiden geheilt.

An Herrn **Johann Hoff,**
Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hofflieferant
der meisten Souveraine Europas etc., in Berlin,
Neue Wilhelmstrasse 1.

Berlin, den 12. April 1885, Mariannenstr. 15
Hierdurch bescheinige ich, daß das Johann Hoff'sche Malzbier mir bei meinem
12jährigen Halsleiden außerordentliche Dienste geleistet; ich fühle mich so wohl danach
und kann es allen Leidenden sehr empfehlen.

Frau **Bertha Vorwerk.**
Berlin, 3. März, Schwedterstr. 96
Im vorigen Frühjahr hat der Genuß Ihres berühmten Malzextrakt-Gesundheits-
bieres meine, nach längerem fieberhaften Lungenkatarrh außerordentlich geschwundenen
Kräfte wieder neu belebt. Leider bin ich jetzt wieder in ähnlicher Lage wie im
vorigen Frühjahr und hoffe, durch Ihr Präparat die Hebung meines Appetits und
meiner Kräfte im Allgemeinen zu bewerkstelligen; daher erlaube ich Sie um eine neue
Zusendung von 30 Flaschen Malzextrakt-Bier.
B. Tauke, Rgl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner.

**JOHANN HOFF's concentrirtes Malz-
extrakt für Lungenleidende.**

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses,**
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfentzündung.)
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

**Lungen-, Brust-, Halskrankheiten, (Schwindkräftige) und an
Asthma-Leidende** werden auf die Heilwirkung der von mir im
inneren Ausland entdeckten Medicinalpflanze, nach **meinem Namen**
"Homeriana" benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach
erprobt und durch tausende von Attesten bestätigt. Das Paquet à
60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet **1 Mk. 20 Pf.** und trägt
dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die
Brochüre "Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“
allein wird gegen Einzahlung von 25 Pf. in Briefmarken, franco
zugesendet.
Um das P. L. Publikum vor Fälschungen meines „Homeriana-
Thee“ zu schützen, erlaube ich bei Anfragen und Bestellungen (aus der
Provinz, Westpreußen) sich **nur direct an mich zu wenden.**
Paul Homero in Triest (Oesterreich).
Entdecker und Zubereiter der Medicinal-Pflanze „Homeriana“, Besitzer der
goldenen Medaille I. Klasse für Philantropie und Wissenschaft u. s. w.
Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze.

Große Lotterie zu Weimar 1885.
Ziehung 10. Dezember d. J.
und folgende Tage.
Haupttreffer i. W. v.
20,000 Mark.
Fünftausend Gewinne.
LOOSE à 1 Mark für 10 Mark
sind überall zu haben in den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch
Mark dasLoos, F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Obige Loose sind auch bei **C. Dombrowski-Thorn** zu
haben.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.
Berlin SW. Lindenstr. 20.
entfernt sofort jeden Schmerz cariose
Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.
Kein Zahnschmerz mehr.
ist von allen Zahn-ärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kei. Familie fehlen.
In Thorn zu haben bei Adolf Majer, Passage.
Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Soeben erschien im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig:
Gesammelte Schriften
von **Emil Taubert.**
I. Band. Drei Novellen:
Die Niobide. Fidelity. Die Zwillingsschwester.
Preis elegant broschirt **3 Mk.**

Ein Prachtwerk für das Volk!
Im Verlag von Grefner u. Schramm in Leipzig erscheint
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Europas Kolonien.
Nach den neuesten Quellen geschildert
von **Dr. Hermann Roskoschky.**
Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch
her unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.
Das reich illustrierte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen,
deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:
I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südpf. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.
Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prachtwerke werden durch den Verlag gratis und franco.
60 Pfennig pro Lieferung. 10 Mark pro Prachtwerk.

Von einer der ersten **Cartonagen-Fabrik zu Brüssel**
für Thorn und Umgegend der
Allein-Verkauf
übergeben worden.
Die Cartonagen zeichnen sich durch Haltbarkeit, geschmackvolle
und vielfältige Zweckmäßigkeit aus, und sind die Preise wirklich
billig berechnet, **von 50 Pf. an bis zu 6 Mk.**
J. B. Salomon,
Culmerstraße 305 u. Schülerstraße

Gelegenheitskauf!
Eine außergewöhnlich preiswerthe
Partie **engl. Tüll-Gardinen von**
ausserordentlich schöner und
dauerhafter Qualität in neben-
stehendem Dessin, 3 fellig, mit Band
eingefaßt, 3 Mtr. 65 lang, 1 Mtr. 35 breit,
pro Fenster (2 Showls) 8 Mark,
empfang und versendet
H. Lissauer Hoflieferant Ihrer Kaiserl. Hoh.
d. Frau Kronprinzessin
Berlin W. Markgrafenstr. 67.
Preisreduktion v. feib. u. woll. Stoffen,
Stoffen, Dam-Umh u. Mänt., Sammeten, Besatz- u. Möbelst., Teppichen, franco.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenerkrankende,
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne
Rückfälle bis heute. Broschüre mit
vollständiger Orientirung verlange man
unter Beifügung von 50 Pf. in Brief-
marken von
**Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergstr. 33,
Frankfurt a. M.**
Dr. Clara Kühnast,
Amerikanische Zahnärztin
für Damen und Kinder.
Culmer-Strasse 319.

**Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.**
Das nur allein wirklich ächte Dr.
White's Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen ist
seit 1822 weltberühmt.
Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu
haben in der Apotheke des Herrn Menz
und Apotheke Dr. Hübner in Thorn.
Man verlange aber ausdrücklich nur
das wirklich ächte Dr. White's Augen-
wasser von Traugott Ehrhardt.
Kein anderes.
Briefauszüge: Herrn Traugott
Ehrhardt. Wie Ihnen bewußt,
habe ich voriges Jahr einmal von Ihnen
acht Dr. White's Augenwasser bezogen,
wovon meine Verwandten Gebrauch
machten, die Ihnen den innigsten Dank
dafür aussprechen (folgt Auftrag).
Gorau, Kreis Schubin, Juni 82. Ru-
dolph Barz. Ferner: Da mir das von
Ihnen gesandte acht Dr. White's Augen-
wasser bei rheumatischer Augenentzün-
dung schon früher gute Dienste geleistet
und sogar ganz geholfen hat, erlaube
ich mir (folgt Auftrag). Erfurt, Septbr.
82. Magdalene Stemmitius, Johannisstr.

2 Wagen-Pferde,
5jährig, 3" groß im „Victoria-
Hotel“ verkauft.
Durch Einstellen von Fohlen sind
in **Turzo p. Lauer**
6 Arbeitspferde
zu verkaufen.
Für gefallene Pferde,
welche ich abholen lasse, zahle ich 9
Mk., für arbeitsunbrauchbare mir zu-
geführte Pferde 12 Mk.
Luedtke, Abbedereibesitzer, Thorn.
Kammfett à Liter 1 Mk., in größe-
ren Posten à Liter 90 Pf. ist stets bei
mir zu haben.

II. II. c. 8
Liedertafel
Dienstag den 10. November
General-Versammlung
Soeben erschien: **Band II**
(elegant gebunden, 16; gehobener Preis)
In jeder Buchhandlung vorräthig.
Konversations-Lexikon
Zweite völlig neugestaltete Auflage
Mit 6000 Abbildungen, Karten etc.
Das Werk wird bei grösster Reichhaltigkeit
keine 8 Bände nicht überschreiten. 10
daher (gehobener Preis) 100, gebunden 120.
billiger sein als plebejische Werke.

Freiwilliger Hausverkauf
Ein neues, vierstöck. Wohnhaus
gut, gesund, Lage Thorns ist
Familienverh. halber zu verk.
Hypotheken. Anzahlung 12-15%.
Off. Off. unter **K. G. Nr. 81**
erbeten.
Namen-Sticker
in **Wäsche** wird sauber und
ausgeführt. — Junge Mädchen,
die Namensstickerei im Rahmen er-
lernen wollen, können sich bei mir melden.
Auguste Hinkel
in Thorn, Gr. Gerberstraße 21.

Gesucht zum 1. April oder
1886 eine Wohnung von 5-6
Zimmern, Burschengelass etc. Off. mit
Preisangabe unter **C. H.** an
dieser Zeitung erbeten.
1 möbl. Zimmer und Kabinett
sofort zu verm. Gerechestr.
Möbl. Zim. part. Bäckerstraße 22.

Täglicher Kalender

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1885.					
November.	—	—	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	—	—	—
Dezember.	—	—	1	2	3
	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	31